

Ernst Klein, Geschichte der deutschen Landwirtschaft. Ein Überblick. Stuttgart 1969, Ulmer, 95 S., DM 6. — Ein anspruchsloser, in bestimmtem Rahmen aber doch nützlicher Leitfaden, der dem interessierten Laien Information verschaffen kann, vor allem aber auch dem Studenten, der zum besseren Verständnis des gesamten geschichtlichen Geschehens eine knappe Gesamtdarstellung über eine spezielle Thematik lesen möchte. Literaturverzeichnis und Register beschränken sich auf ein Mindestmaß; gerade die das MA betreffenden Abschnitte, die sich mit der Entstehung der Grundherrschaft, dem Landesausbau, der spätm. Agrarkrise und den Bauernunruhen befassen, gewinnen aber an Farbigkeit durch zahlreiche Quellenzitate. G. Kirchner

Hans-Jürgen Schmitz, Faktoren der Preisbildung für Getreide und Wein in der Zeit von 800 bis 1350. Mit 8 Abb. (Quell. u. Forsch. z. Agrargesch. 20) Stuttgart 1968, Fischer, VIII u. 134 S., DM 38. — Zwei der wichtigsten Konsumgüter des MA werden hier in ihren Produktions- und Absatzbedingungen untersucht, und zwar örtlich begrenzt etwa durch die Ausdehnung des m. deutschen Reiches, zeitlich durch die Kapitularien Karls d. Gr. einerseits, durch den Umbruch der gesamtwirtschaftlichen Situation im 14. Jh. andererseits, der den durch Engpässe gekennzeichneten Verkäufermarkt vergangener Zeiten vorübergehend durch einen Käufermarkt mit entsprechender Preisbildung ablöste. Witterungsablauf und Kriegseinwirkungen beeinflussen den Getreidepreis erwartungsgemäß stark, doch müssen auch langfristig wirksame Faktoren berücksichtigt werden wie in erster Linie die geringe Ertragsrate der Getreidewirtschaft, die eine preisstabilisierende Vorratshaltung weitgehend ausschloß und auch dem Handel nur geringe Chancen bot. Obrigkeitlichen Maßnahmen war kaum Erfolg beschieden, soweit es sich um Eingriffe der Reichsgesetzgebung handelte; wirksamer operierten im späten MA die Städte, die die Getreide- und besonders Brotpreise scharf kontrollierten. Weinbau und -absatz waren teilweise ähnlichen Bedingungen unterworfen, doch fällt hier ins Gewicht, daß der Konsument auf Substitute (z. B. Bier) ausweichen konnte. Bei der Untersuchung des säkularen Trends bezieht der Vf. auch die Bevölkerungsbewegung sowie langfristige Klimaänderungen ein und gelangt zu der Hypothese, daß der „Konjunkturumschlag“ des 14. Jh. bis in die Jahre 1315–17 zurückdatiert werden muß. G. Kirchner

Vito Fumagalli, Note per una storia agraria altomedievale, Studi medievali 3ª serie 9 (1968) S. 359–378, zeigt am Beispiel der Gegend um Parma zahlreiche Möglichkeiten auf, aus verschiedenen Quellen Informationen für die Siedlungsgeschichte zu gewinnen. G. S.

M. Last, Zur Erforschung frühmittelalterlicher Burgwälle in Nordwestdeutschland, Niedersächsisches Jahrbuch 40 (1968) S. 31–60, legt den insbesondere durch den Abbau generalisierender, vor allem typologischer Aussagen gekennzeichneten Stand der Forschung dar und schlägt vor, das Verhältnis von Adel und früher Burg zunächst in kleinräumigen Burgenlandschaften zu untersuchen, um im zweiten Teil seiner Arbeit eine solche, dem Ammerland gewidmete Untersuchung vorzulegen. H. Boockmann

Jean Richard, Le château dans la structure féodale de la France de l'Est au XIIème siècle, in: Vorträge und Forschungen 12 (1968) S. 169–176, geht einer sozialen Veränderung großen Gewichts in Südostfrankreich im 12. Jh. nach. Hatte die Macht bisher auf der Grande-Châtellenie beruht, so bedrohte der Bau der vielen „Châteaux-Neufs“ nunmehr die Macht der großen Herren, da auch die kleineren Burgbesitzer die Tendenz hatten, sich um ihre Burg einen Machtbezirk zu schaffen. Als Gegenmittel bediente man sich der ligischen Vasalli-